

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Zweiter Band: Birnen.

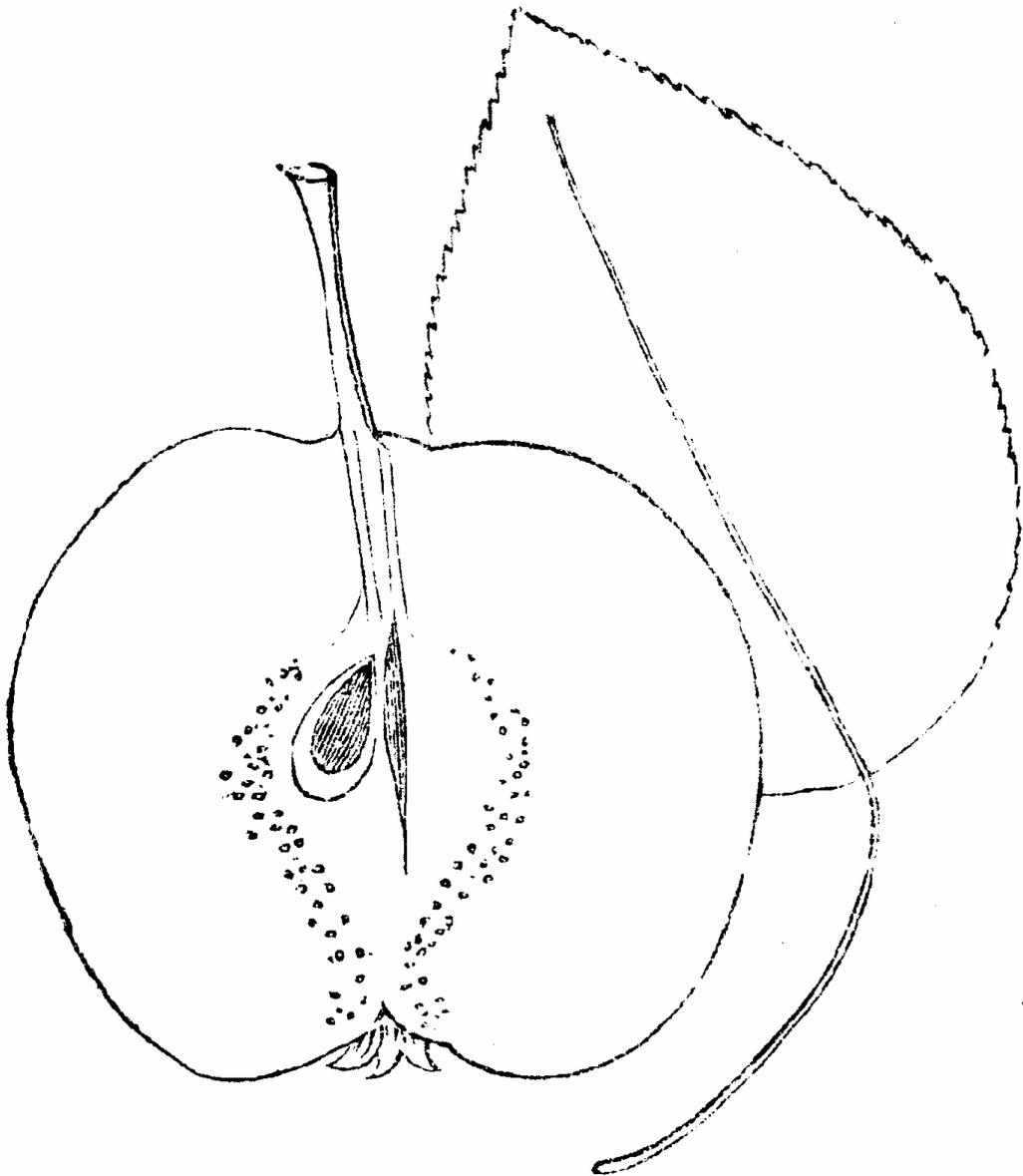
Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert**.

1860.



Schweizer Wasserbirne. Metzger (Lucas). †† M. K. S.

Heimath und Vorkommen: in Württemberg und Baden, besonders am Bodensee und im Odenwald stark verbreitet, so daß sie, wie Metzger sagt, dort jedes Kind kennt.

Literatur und Synonyme: Metzger Kernobstf. S. 191, Luc. Kernobstf. S. 236. Heißt auch Weingisterin, Marzenbratbirne, Kesselbirne (im Remsthal bei Hegnach), Schweizerbirne (D. A. Niedlingen), Wasserbirne, Späte Wasserbirne (auf den Jildern), Graitenbirne, Kugelbirne (Göppingen).

Gestalt: fast kugelförmig und mittelgroß, so beschrieb sie Lucas in seinen Kernobstf., auch in der Monatschr. II. S. 34 und bildete sie in letzterer auch in dieser Form und fast 2 1/2" breit und nur etwa 1"

- höher ab. Doch hat derselbe jetzt zu ihrer Beschreibung eine etwas andere Zeichnung gegeben, die ihre Form also wohl noch besser repräsentirt.

Kelch: vollkommen, blättrig.

Stiel: etwa 1" lang.

Schale: grünlich gelb, auf der Sonnenseite trübrot verwaschen, mit zahlreichen Punkten und angesprengtem Rost besonders auf der Sonnenseite.

Fleisch: weißlich, saftreich, hart; lagerreif genießbar.

Reife und Nutzung: Mitte Octob., 4—6 Wochen, nach Mezger oft bis in den Winter. Dient zum Dörren, hauptsächlich aber zum Obstwein, der sehr vorzüglich wird, aber nicht sehr lang dauernd ist. Die Birne darf zum Mosten nicht zu reif werden, indem der Most sonst leicht zähe wird, überhaupt wird empfohlen, sie mit anderen herberen Birnen oder säuerlichen Äpfeln vermischt, zu mosten.

Eigenschaften des Baumes: er wird sehr groß, hat eichenähnlichen Wuchs, kommt in rauhen Lagen sehr gut fort, wird nicht selten 100—150 Jahre alt, ist auch dauerhaft in der Blüthe und ungemein ertragreich. Blätter (wie ich die Sorte von Mezger hatte), eiförmig, mit auslaufender oder auch etwas vortretender Spitze, $1\frac{3}{4}$ " breit, $2\frac{1}{2}$ " lang, mitunter eiförmig und breitelliptisch, glatt, nach vorne deutlich und ziemlich stark, nach dem Stiele zu jedoch nur bogenförmig und stumpf gesägt. — Sommerzweige und junges Holz buntstreifig wie das der Schweizerhose und Schweizerbergamotte, Blätter jedoch von Farbe durchaus grün.